

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stadt Bern

Im Laufe der letzten vier Wochen sind in einem Außenquartier zur Nachtzeit wiederholt zwei reisende Hunde in Kaninchenställe eingedrungen und haben dem Kaninchenbestand arg zugelegt. Die Bestien zerissen total 38 wertvolle Kaninchen, so daß den Besitzern ein großer Schaden entstand. Die beiden Hunde sind von der Polizei nun abgetan worden.

Auf Veranlassung der Zürcher Polizei wurde hier ein Angestellter des Gaswerkes verhaftet, weil er zum Nachteile genannter Verwaltung Alteisen beiseite geschafft und an einen zürcherischen Metallhändler verkauft hatte.

Die Bürgergemeinde = Versammlung stimmte dem Antrage des Burgerrates zu, Herrn Heinrich Moser aus Schaffhausen und seiner Gattin schenungsweise das Bürgerrecht der Stadt Bern in dankbarer Anerkennung seiner hochherzigen Stiftung für das historische Museum zu verleihen.

Montag Vormittag stürzte an der Marktgasse ein Fenster vom 4. Stock auf die Straße, hart neben einem Arbeiter aufschlagend, der glücklicherweise nicht verletzt wurde.

In der Nacht vom 29./30. März wurden im Oberland vier Paar Schuhe und eine Pferdedecke gestohlen. Am folgenden Tage konnte der Dieb in Bern verhaftet und der zuständigen Amtsstelle eingeliefert werden. Außerdem wurden letzte Woche folgende Verhaftungen vorgenommen:

Ein vom Richteramt Trachselwald wegen Unterschlagung ausgeschriebener Knecht; eine vom Regierungstatthalteramt Seftigen gesuchte Weibsperson; ein von der hiesigen Behörde ausgeschriebener Italiener zwecks Strafvollzuges; ein, verschiedener Delikte wegen verfolgter Ausläufer und eine Striderin wegen Diebstahls von Kleidern.

Verschönerungsbestrebungen. Auf dem Zieglerplatz an der Schwarztorstraße wird eine Gartenanlage erstellt werden, für welche ein Kredit von Fr. 4500 vorliegt. Ferner sollen noch diesen Sommer die Arbeiten für die vom Gemeinderat beschlossene Umwandlung des Rosenbergfriedhofes in eine Anlage in Angriff kommen.

Der verstorbene Herr Karl Reisinger, Vizepräsident des Burgerrates, hat den Verschönerungsverein der Stadt Bern mit einem Legat von Fr. 5000 begabt.

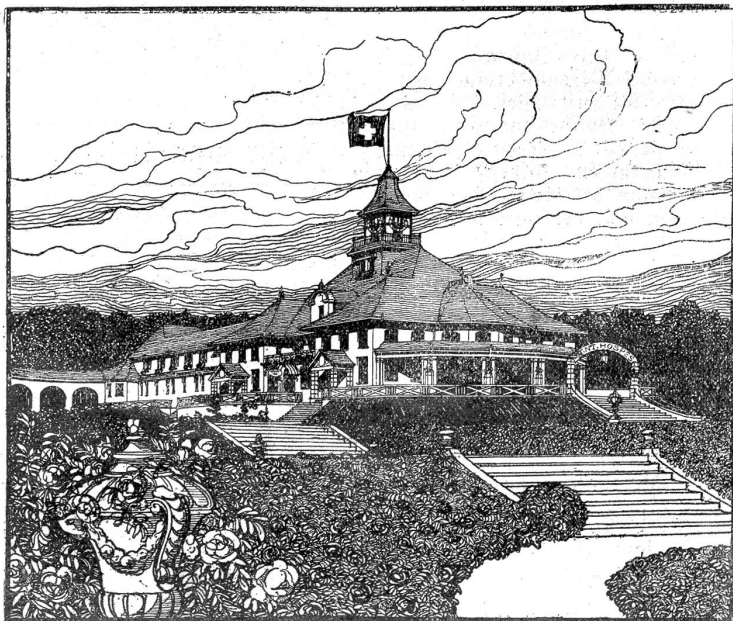
Bernische Fürsprecherprüfungen. Die theoretische Prüfung haben bestanden

(alphabetische Reihenfolge): 1. Paul Arni, von Bibern, in Bern. 2. Max Gafner, von Thun, in Bern. 3. Walter Gafmann, von Renan, in Biel. 4. Werner Lüthi, von Rüederswil, in Biel. 5. Fritz Pulver, von Rüeggisberg, in Hindelbank. 6. Max Stettler, von und in Bern. 7. Ernst Wäh, von Mürchel, in Biel. 8. Fritz Zurbrugg, von Trutigen, in Bern.

Als Fürsprecher wurden patentiert: 1. Eugen von Büren, von und in Bern. 2. Armin Hodler, von Gurjelen, in Bern. 3. Manuel Röhliberger, von Trub, in Bern. 4. Otto Steiger, von Büren, in Bern.

Am 2. April hat sich in Köniz eine Automobilgesellschaft Bern-Liebfeld-Köniz konstituiert. Die in erfreulicher Anzahl anwesenden Aktionäre genehmigten die Statuten mit ganz unbedeutenden Änderungen. Für die erste Amtsdauer wurde der Vorstand aus folgenden Herren bestellt: Streit, Notar, Köniz; Kaufmann, Direktor, Bern; Mosimann, Zimmermeister, Liebfeld; Spycher, Gemeindefassier, Köniz, und Louis, Direktor, in Bern. Man hofft den Betrieb mit Beginn der Landesausstellung, also am 15. Mai, aufnehmen zu können.

Landesausstellung



Das Musterhotel der Landesausstellung (Hospes 1914).

Ausstellung der Gruppe 40, des Schweizerischen Hoteliervereins, des Schweizerischen Wirtvereins, und des Verbandes der Schweizerischen Verkehrs-Vereine.

Die Papierindustrie an der Landesausstellung. Die Schweizerische Papierindustrie an der Landesausstellung ist kollektiv vertreten. Die Produkte der Papierfabrikation werden vom Verbande Schweizerischer Papier- und Papierstoff-Fabrikanten gezeigt, die Produkte der Papierverarbeitung von Einzelausstellern. Die Schweiz. Papierfabrikation steht seit Jahrhunderten in Ansehen. Schon Anfangs des 15. Jahrhunderts gab es in der Schweiz Papiermacher und Mühlen, wie diejenigen von Zürich, Basel, Worblaufen, Marly und manche andere, deren Wasserzeichen und Marken weit über die Grenze des Landes hinaus bekannt und geschätzt waren. Mit den Fortschritten der Technik ist die Fabrikation eine gänzlich andere geworden. Das alte geschöpfte Papier, von dem sich Muster und Formen in der Ausstellung finden, hat in der Hauptsache dem modernen Maschinenpapier weichen müssen. Statt Bogen für Bogen zu formen, laufen heute auf dem Kontinente Maschinen mit 2, 3, 4 Meter breiten endlosen Papierbahnen, mit einer Geschwindigkeit von bis über 200 Meter in der Minute und einer täglichen

Produktion von 10,000 bis 30,000 Kg. und mehr. An Stelle der Säbern sind Holz, Zellulose und Holzschliff getreten.

Das Quartierbureau der Landesausstellung sucht weitere ca. 500 Betten in Privathäusern, da sich bereits eine große Nachfrage für solche Zimmer seitens von Ausstellern und deren Personal eingestellt hat.

Lehr- und Schulwesen

Letzte Woche haben im kant. Technikum in Biel die Diplomprüfungen stattgefunden. 48 Kandidaten, beteiligten sich daran, wovon 44 mit Erfolg, nämlich 10 Maschinentechniker, 10 Elektrotechniker, 10 Bautechniker, 3 Elektromonteurs, 1 Uhrtechniker, 7 Kleinmechaniker, 3 Zeichner und Modelleure.

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet am 27. April vormittags statt.

In Bern wurde am vergangenen Freitag und Samstag die 20. kaufmännische Lehrlingsprüfung abgehalten, woran sich 125 Kandidaten beteiligten. Als Zentralexperten amtierten die Herren Professoren Wid aus Basel und Niedermann aus Winterthur. Das Examen nahm einen sehr guten Verlauf und vereinigten sich am Sonntag in der Aula des städtischen Gymnasiums sämtliche Kandidaten mit ihren Eltern und der Lehrerschaft zur Entgegennahme der Prüfungsergebnisse. 115 Lehrlingen konnte das Diplom ausgereicht werden. Die Gesamtdurchschnittsnote ergibt 1.87 und zeigt ein etwas günstigeres Resultat als die beiden Vorjahre. Erster wurde Fischer Hans, Lehrling auf der Kantonalbank, mit der Durchschnittsnote 1.

Schweiz. permanente Schulausstellung in Bern. Neu ausgestellt: 1. Vom Kunstverlag Frei & Söhne, Zürich: sieben Bilder der Schweizeralpen. 2. Vom Verlag Pichlers Witwe & Sohn, Wien: geographische und naturkundliche Bilder. 3. Vom Verlag Dietrich, Frankfurt a. M.: römisches Geschick, rekonstruiert nach Vitruv. 4. Von Herrn Haas: Modell des Ringwallers auf dem Bantiger. 5. Vom Reliefbauer Herr Reichlin: Relief von Bern und Umgebung. 6. Vom Müller-Fröbelhaus, Leipzig: Hennekings Lehrmittel für hauswirtschaftlichen Unterricht.

Handel und Verkehr

Die Schweizerische Ausfuhr von Hartkäse betrug im Februar 25,925 Doppelzentner, was gegenüber dem Vorjahre ein bedeutender Mehrexport bedeutet. Die größten Quantitäten wurden nach Frankreich und den Vereinigten Staaten abgehoben. Mittelwert der Februarausfuhr Fr. 191.— pro Doppelzentner, gegenüber Fr. 207.— im Februar des Vorjahres. Der Preis ist also bedeutend gesunken.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsularbezirk Bern (Bern, Freiburg, Neuenburg) bezifferte sich im März 1914 auf Fr. 2,374,348.

Die größte Position erreicht der Käse, dann folgen die Uhren mit Fr. 962,185. Kondensierte Milch erreichte die Exportziffer von Fr. 15,787. Nach den Philippinen wurde für Fr. 75,399 kondensierte Milch gelandt.

Gold- und Silberkontrollen: Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden im eidg. Amt für Gold- und Silberwaren folgende Uhren amtlich gestempelt: 191,431 goldene, 740,868 silberne und 148 Platin-Uhrengehäuse, sowie 46,597 Stück goldene und silberne Schmucksachen und Geräte. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt sich eine kleine Aufwärtsbewegung der amtlichen Stempelung, was auf bessere Lage schließen läßt.

Hotel Gurnigel A.-G. Infolge der ungnünftigen Witterung war das Ergebnis des verflossenen Jahres wieder ein unbefriedigendes. Der Hotelbetrieb hat, wie verlautet wird, gegenüber dem Vorjahre eine Mindereinnahme von gegen Fr. 40,000, sodaß das Aktienkapital wohl wieder ohne Verzinsung bleiben wird. Dagegen können immerhin gegen Fr. 12,000 auf neue Rechnung vortragen werden.

Sinanzwesen

Die Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für 1913 schließt bei Fr. 99,957,112 Einnahmen und Fr. 105,310,651 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 5,353,539 statt wie budgetiert mit einem solchen von Franken 4,490,000. Durch das Hinzutreten der im Laufe des Rechnungsjahres bewilligten Nachtragskredite im Betrage von Fr. 6,804,286 war das voraussichtliche Defizit gestiegen auf Fr. 11,394,286. Da die Verwaltungsrechnung einen Ausgabeüberschuß von Fr. 5,353,539 erzeugt, ist der Abschluß um 6,040,747 Franken besser, als erwartet werden durfte.

Das Ergebnis der Jahresrechnung dürfte vielerorts Verwunderung hervorrufen und zeigt mit aller Deutlichkeit, daß unsere Bundesfinanzen auf andere Füße gestellt werden sollten. Die Haupteinnahmen bilden immer noch die Zölle und der Ertrag derselben hängt wiederum von der wirtschaftlichen Konjunktur ab.

Im Jahre 1913 wurden folgende Münzen durch die eidg. Münzstätte geprägt: Zwanzigfrankenstücke für den Bund 4,000,000, Zwanzigfrankenstücke für die Nationalbank Fr. 10,000,000, Zehnfrankenstücke für den Bund Fr. 2,000,000, Zehnfrankenstücke für die Nationalbank 4,000,000, Zweiffrankenstücke 600,000, Einfrankenstücke 1,200,000, Halbfrankenstücke 200,000, Zwanziggrappenstücke 300,000, Zehngrappenstücke 100,000, Fünfgrappenstücke 150,000, Einrappenstücke 30,000. Total also Fr. 22,580,000.

Das finanzielle Ergebnis der Schweizerischen Postverwaltung im verflossenen Jahre 1913 ist folgendes: Einnahmen Fr. 66,433,846.79, Ausgaben Fr. 65,429,236.63. Reinertrag somit

Fr. 1,004,610.— Gegenüber dem Jahre 1912 ergibt sich eine Verminderung des Reinertrages von Fr. 1,509,278.33.

Verkehrswesen

Die Schweiz ist eifrig bestrebt, ihr Eisenbahnnetz auszubauen und zu ergänzen. Abgeschlossene Täler werden so dem Weltmarkt zugänglich gemacht und gewinnen dadurch bedeutend an wirtschaftlichem Wert. Gegenwärtig befinden sich nicht weniger als 16 Bahnen im Bau; die wichtigsten hievon sind: die Strecke Beatenbucht-Interlaken der rechtsufrigen Thunerseebahn; die Schmalpurbahn Solothurn-Bern, die auf 1. Oktober eröffnet werden soll; die Zufahrtslinie zum Vötschberg Münstertal-Lengnau, mit dem 8560 Meter langen Juradurchstich, die im Jahre 1915 vollendet werden soll. Die vielumstrittene Brienzertalbahn soll ebenfalls im gleichen Jahre der Eröffnung entgegenstehen; auch der Umbau der Strecke Spiez-Scherzigen auf die Doppelspur und für den elektrischen Betrieb ist zu erwähnen. Die Ausbauarbeiten im zweiten Simplontunnel nehmen einen normalen Fortgang, doch dürften bis zur Vollendung noch einige Jahre vergehen.

Dazu kommen noch 83 Eisenbahnkonzessionen mit einer Gesamtlänge von 1056 Kilometern, wovon nur 112 Kilometer auf die Normalspur und die übrigen auf die Schmalspur fallen. Acht Projekte sehen noch den Dampfbetrieb vor, und weitere acht beziehen sich auf Drahtseilbahnen, deren in der Schweiz bereits 48 im Betriebe stehen. Von diesen 83 Bahnkonzessionen werden wohl die wenigsten zur Ausführung gelangen. Die wichtigsten sind: Meiringen-Gleisch, als Grimselbahn, 28 Kilometer; Frutigen-Adelboden, 13 Kilometer; Große Scheideggbahn, 51 Kilometer; Herzogenbuchsee-Wangen, 10 Kilometer; Herzogenbuchsee-Luzern, 40 Kilometer; Wohlen-Meisterschwanden, 9 Kilometer; Meiringen-Jochpaß-Engelberg, 30 Kilometer.

Wehr- und Schießwesen

In Basel fand die ordentliche Delegiertenversammlung des schweizerischen Schützenvereins statt, die von 396 Delegierten aus allen Landesteilen besucht war. Die Tagung fand statt unter dem Präsidium von Major Kadner aus St. Gallen. Oberstlieutenant Schweighauser aus Bern begründete den Antrag des bernischen Kantonalverbandes, es sei das Zentralkomitee auf eine weitere Amtsdauer zu bestätigen, was auch einstimmig beschlossen wurde. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt; letztere schließt bei Fr. 101,615.— Einnahmen und Fr. 109,068.— Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 7453.—. Der Stand des Vermögens ist Fr. 281,483. Das Vereinsorgan, die schweiz. Schützenzeitung, weist einen kleinen Einnahmenüberschuß auf. Das Budget per 1914 sieht Fr. 67,000.— Einnahmen und Fr. 66,000.— Ausgaben vor.

Das Haupttraktandum bildete der Antrag Lausanne, es sei das nächste eidgenössische Schützenfest auf 1916 zu verschieben und stimmte nach längerer, eingehender Debatte die Versammlung diesem Antrage zu.

Im Mai 1914 soll in Sarnen eine Versammlung von Vertretern der kantonalen Verbände stattfinden zum Zwecke der Bepflichtung der Statutenrevision.

Versammlung Schweizerischer Trainoffiziere. Von den Trainchefs der Divisionen einberufen, findet am 19. April, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Du Pont in Zürich eine allgemeine Versammlung der Schweizerischen Trainoffiziere statt. An dieser Versammlung werden Vorträge halten Oberstbrigadier Sonderegger von Herisau über „Train-sorgen“ und Major Mosimann aus Thun über „Saumwesen und die Mittel der Dienste hinter der Front“.

Unglücksfälle

In Biel stürzte infolge eines epileptischen Anfalls Donnerstag nachmittags beim Fensterreinigen eine Magd zum Fenster hinaus und erlitt schwere Verletzungen. Auf dem Transport nach dem Spital verschied die Bedauernswerte.

Gal. Landwirt Arnold Burkhard fiel in seiner Scheune beim Futterrüsten vom Heustock in die Tenne hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde bewusstlos ins Spital verbracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Ein schrecklicher Unfall passierte letzten Freitag einem dreijährigen Knaben an der Mehrgasse in Bern. Als ihn die auf den Armen haltende Großmutter auf den Boden setzen wollte, wurde ihm von einem „Schnitzer“, welchen sie mit der Klinge aufwärts in der Schürzentasche verjagt hatte, der Bauch aufgeschnitten.

In Oberdieblich stürzte im Gasthof zum Löwen der 55-jährige Stallknecht Karl Witschi so unglücklich von einer Bühne ca. zwei Meter hinunter, sodass er schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden musste, wo er schon in der darauffolgenden Nacht seinen Verletzungen erlag.

Vangenthal. Freitag abends um 1/25 Uhr ereignete sich vor dem Gemeindehause ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein durchgebranntes Pferd, das in vollem Galopp von der Anthausgasse herkam, überrannte zwei kleine Mädchen. Während das eine, ein Pflegekind der Familie Geiser, Schuhmachers, ohne nennenswerten Schaden und dem Schrecken davon kam, wurde die fünfjährige Martha der Familie Bösiger, Mehrgers, durch die Hufe des Pferdes schrecklich zugerichtet. Das schwerverletzte Kind wurde in den Spital verbracht. In der oberen Marktasse rannte das Pferd noch in eine Gruppe singender Gymnasiasten, von welchen zwei zu Fall kamen, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Biographisches

† Dr. Benedikt Isch.

Der Verstorbene, dessen sterbliche Hülle letzter Tage der Erde übergeben wurde, war in unserer Stadt eine wohlbekannte Persönlichkeit. Wem er aber



† Dr. Benedikt Isch,
gewesener Arzt in Bern.

näher stand, der schätzte ihn wegen seiner Lauterkeit und geraden Ehrlichkeit des Charakters und wird dem lebenswürdigen Gesellschafter, dem treuen Freund und Kameraden immer ein ehrendes Andenken bewahren. Hr. Dr. Isch war von Mettignen (Solothurn) gebürtig. Sein Studium der Medizin absolvierte er aber in Bern, bei deren vorzüglichen Lehrern er in der Chirurgie und inneren Medizin sich eine gründliche Bildung aneignete. Er wird als ein lebensfrohes Mitglied der Studentenverbindung Helvetia geschildert, der sehr idealen Sinnes und von hoher Begeisterung für den Arztberuf erfüllt war. Nach abgelegter Staatsprüfung und wohlhabendem Doktorexamen ließ sich der junge Arzt zunächst in Aarberg, später in Bonfol und schließlich im Jahre 1884 in Schwarzenburg nieder, wo er bis zum Jahre 1897 wirkte. Als einziger Arzt des Bezirkes, genoss er sehr bald die Achtung und das ruhrende Zutrauen der Bevölkerung. Aber seine Praxis bedurfte auch der ganzen Anspannung einer eisernen, frischen und gesunden Natur und der unermüdbaren Energie, um sie zu bewältigen. Und nur seiner strengen Gewissenhaftigkeit und Freudigkeit, mit der er in seinem Berufe aufging, hat er die große Ausdehnung seiner Praxis zu danken. Ihr Bereich war der Bezirk Schwarzenburg, die angrenzenden Gemeinden des Kantons Freiburg und des Bezirkes Seftigen. In wirklich nicht gewöhnlicher Weise, gleich einem Soldaten, jederzeit des Rufes der Kranken gewärtig, trotzte er der Unbill der Witterung und der Nacht, überwand er die Entfernungen der einzelnen Kranken voneinander und die Schwierigkeiten des Geländes, um sich

in ängstlicher Sorge um das Ergehen seiner Patienten zu bekümmern.

Herr Dr. Isch galt als das Muster eines aufopfernden und fachlich tüchtigen Landarztes. Seine Diagnose war sicher, seine Heilerfolge überaus erfreulich. In seinen Attesten befiel er sich, ein echter und wahrer Wissenschaftler, der unverbrüchlichen Wahrheit. Er fand so dann noch Zeit, den Dienst des Arztes am Bezirksspital Schwarzenburg zu versehen und in der Mittwochsgesellschaft des Dorfes war er ein rühriger, interessanter, der Aufklärung huldigender Referent. Durch die ausgedehnte Landpraxis gesundheitlich mitgenommen, kam der Verstorbene im Jahre 1904 mit der Absicht nach Bern, sich vorerst etwas auszuruhen, bevor er sich später wiederum seinem Berufe widmen wollte. Doch das Schicksal hatte anders für ihn bestimmt. Er wurde ein frühzeitiges Opfer seines Berufes. Eine Infektion, die er sich an einem Krankenbette zugezogen, zwang ihn zur Amputation eines Beines und so unfreiwillig zur Aufgabe seines geliebten Berufes. Seit fast 10 Jahren hat Herr Dr. Isch nur noch seiner Familie, und ein paar Freunden, mit denen er gerne eine Schachpartie machte, gelebt. —

Verschiedenes

Sport.

Am 5. April wurde in Genua in Anwesenheit von gegen 12,000 Personen das Fußball-Länderwettspiel zwischen der Schweiz und Italien ausgetragen, das einen flotten Verlauf nahm. Mit 1:1 Goals blieb das Resultat unentschieden. Den Italienern gelang es, das erste Goal zu treten, wonach aber die Schweizer durch Wnh I bald ausgleichen konnten. In der zweiten Hälfte vermochte keine Partei das Resultat zu ändern. Das Retourspiel findet am 17. Mai in Bern statt.

Diverses.

Im Birchwald bei Hindelbank werden gegenwärtig interessante Grabungen vorgenommen. Wir treffen dort auf prähistorische Gräber, die irrtümlicherweise als Keltengräber gehalten wurden. Genaue Forschungen haben aber ergeben, daß es sich um Gräber aus der Hallstattperiode handelt, eine Kulturperiode, welche durch die auf dem vorgeschichtlichen Gräberfeld von Hallstatt gemachten Funde repräsentiert wird. Man mag sie als älteste Eisenzeit bezeichnen und geht auf 900 bis 400 vor Christo zurück. Unter Leitung von Herrn Gymnasiallehrer Tschumi in Bern läßt gegenwärtig das historische Museum wieder ein solches Grab öffnen. Schon sind mehr als 400 Rubimeter Erde verschoben. Einige Tage blieb die Arbeit erfolglos. Donnerstag den 3. April stieß man auf eine sehr gut erhaltene, etwa 25 Centimeter hohe Aschenurne und auf drei Schalen, die dazu dienen sollten, den Verstorbenen Speise und Trank zu verabreichen. Es sind das wertvolle Funde für das Museum und man hofft auf weiteren Erfolg. Bei schönem Wetter wird die Arbeit fortgesetzt.